

## **PFAHLENHEIM**

30. Dezember 2002 16:06 Uhr

### **Durchblick mit Quellwasser**

PFAHLENHEIM (AG) Der Chorraum der Pfahlenheimer Kirche wurde erst im vergangenen Jahr renoviert und beherbergt noch heute die mehr als 500 Jahre alte Figur der heiligen Ottilie.

In früheren Zeiten war die Wallfahrt zur Heiligen Ottilie von Pfahlenheim sehr bekannt. Selbst nach der Reformation fanden zahlreiche Pilger aus den benachbarten katholischen Gebieten des Ochsenfurter Gaus den Weg nach Pfahlenheim auf sich und erwarteten von dem Wasser der berühmten Quelle Linderung ihrer Leiden.

Selbst heute noch kommen Wallfahrer auf dem Jakobusweg, der weiter ins Elsass und nach Spanien führt, auch nach Pfahlenheim. Der Legende nach war die Heilige Ottilie eine Herzogstochter. Sie war blind geboren und kam auf einer Wallfahrt an die nie versiegende Quelle in Pfahlenheim. Dort ließ sie sich taufen und benässte dabei auch ihre Augen mit dem Wasser. Nachdem sie mit dem Wasser der Quelle in Berührung gekommen war, konnte sie sehen.

Aus Dankbarkeit gründete sie in ihrer Heimat, dem Elsass ein Kloster auf dem Mont Saint Odile. Die heilige Ottilie starb im Jahr 720. Ihr Kloster auf den Höhen der Vogesen ist noch heute ein beliebter und bedeutender Wallfahrtsort. Ihr Gedenktag ist der 13. Dezember, ihr Todestag.

Pfahlenheim, das im Jahr 1136 erstmals urkundlich erwähnt wird, war früher katholisch und wurde im Jahr 1544 reformiert. Bereits ein Ablassbrief aus dem Jahr 1342 nennt Pfahlenheim als Ziel einer großen Wallfahrt. Die Quelle war schon damals für ihre Heilkraft bei Augenkrankheiten bekannt. Die Geschichte der Quelle reicht aber noch weiter in die Vergangenheit zurück.

Bürgermeister Karl Ballmann leitet den Namen Pfahlenheim auf das alte "Fohlheim" zurück. Fohl, auch Baldur, war ein früher germanischer Lichtgott, der schon zu heidnischer Zeit an der Pfahlenheimer Quelle verehrt wurde. Diese Verehrung des Lichtes, des Augenlichtes, floss später in die christliche Heiligenverehrung ein.

Der Legende nach wollte das benachbarte Rodheim, das katholisch blieb, die Figur erwerben. Die Rodheimer boten so viel Geld, wie Münzen auf den Weg von Rodheim nach Pfahlenheim gelegt werden konnten. Bei 43 Münzen auf einen Meter wären dabei rund 150 000 Mark zusammengekommen. Trotzdem haben die Pfahlenheimer die Statue nicht hergegeben.

Als im 30-jährigen Krieg, im Jahr 1622 kaiserliche Truppen die Kirche in Pfahlenheim nieder brannten, überstand die Statue der heiligen Ottilie diesen Brand wie durch ein Wunder unbeschadet. Dieses Ereignis vermehrte den Ruf der Statue weiter. Noch heute steht die Statue in einer Nische rechts im Chorraum der kleinen Kirche. Nach anderen Legenden haben die Pfahlenheimer nach der Reformation versucht, die Statue zu zerstören. Doch so klein sie die Holzfigur auch zerhackten, sie stand jeden Morgen wieder in ihrer Nische.

Diese mehr als 500 Jahre alte Figur spielte in Pfahlenheim stets eine wichtige Rolle.

---

Artikel: <http://www.mainpost.de/regional/wuerzburg/Durchblick-mit-Quellwasser;art779,2000287>

© Mainpost 2015. Alle Rechte vorbehalten. Wiederverwertung nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung